

Nierentransplantation am Transplantationszentrum Regensburg



Professor
Dr. Bernhard K.
Krämer

Am 1992 in Betrieb gegangenen Universitätsklinikum Regensburg wurde ab 1994/95 ein Transplantationszentrum etabliert, welches neben den soliden Organtransplantationen von Herz, Niere, Pankreas und Leber auch Stammzelltransplantationen und allogene Knochenmarktransplantationen durchführt. Nachdem im Jahr 2002 bereits die 250. Nierentransplantation in Regensburg durchgeführt werden konnte, soll die folgende kurze Darstellung die Entwicklung und den aktuellen Stand der Nierentransplantation in Regensburg zusammenfassen.

Entstehung und Entwicklung

Nach Genehmigung durch das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie nach Abstimmung mit den Kostenträgern wurde offiziell zum 1. März 1995 das Transplantationszentrum Regensburg als sechstes Transplantationszentrum in Bayern errichtet.

Die klinische Patientenversorgung wurde mit der ersten Nierentransplantation am 14. Juni 1995 sowie der ersten Niere-Pankreastransplantation am 12. Februar 1997 aufgenommen.

Chirurgischerseits wurde das Transplantationsprogramm von Professor Dr. Hubert Zirngibl begonnen, von Professor Dr. Karl-Walter Jauch weitergeführt (ab 5. Dezember 1995) und aktuell durch Professor Dr. Hans Jürgen Schlitt übernommen (ab 1. April 2003) unter langfristiger federführender Mitarbeit von Dr. Carl Zülke und Professor Dr. Matthias Anthuber in enger Kooperation mit der Urologischen Universitätsklinik unter Leitung durch Professor Dr. Wolf Ferdinand Wieland, unter wesentlicher Mitarbeit von Privatdozent Dr. Wolfgang Rössler und Dr. Thomas Filbeck.

Nephrologischerseits wird das Transplantationsprogramm durch Professor Dr. Bernhard K. Krämer geleitet, wesentlich unterstützt durch Professor Dr. Michael Fischereder (bis 31. März 2003) und durch Dr. Bernhard Banas. Die Gesamtzahl aller am Transplanta-

tionszentrum Regensburg durchgeführten Nierentransplantationen betrug bis zum 7. Mai 2003 280 sowie 26 Pankreastransplantationen. Die Entwicklung der Nierentransplantationszahlen von 1995 bis 2002 kann der Abbildung 1 entnommen werden. Die Wartelistenentwicklung, die hierzu weitgehend parallel verläuft, ist in der Abbildung 2 dargestellt. Diese kontinuierliche Aufwärtsentwicklung, trotz bundesweiter Stagnation der Transplantationszahlen, war nur möglich durch die enge und sehr gute Kooperation zwischen Transplantationschirurgie, Urologie und Nephrologie einerseits und den zuweisenden Nephrologen (und Diabetologen) andererseits. Auch im Bereich von Lebend-Nierenspenden hat sich das Regensburger Transplantationszentrum gut etablieren können (vgl. Abbildung 1). Für die Lebend-Nierenentnahme werden in Regensburg in geeigneten Fällen auch wenig invasive Verfahren eingesetzt. Seit Dezember 1999 wurde in Regensburg entsprechend der gesetzlichen Vor-

gaben eine Lebendspendekommission eingerichtet.

In der Abbildung 3 sind die Organentnahmen durch das Transplantationszentrum Regensburg dargestellt, auch hier mit kontinuierlich positiver Tendenz. Hinzuweisen ist in diesem Rahmen darauf, dass anfänglich, beispielsweise im Jahr 1995, Organentnahmen nur in den Regensburger Krankenhäusern Barmherzige Brüder, Caritaskrankenhaus St. Josef und im Klinikum der Universität erfolgen konnten. Im Gegensatz hierzu konnten in den Jahren 1996 bis 2002 durch das Regensburger Entnahmeteam in folgenden Kliniken in Niederbayern und der Oberpfalz Organentnahmen erfolgen: Regensburg Barmherzige Brüder (48), Regensburg St. Hedwig (4), Regensburg Klinikum der Universität (44), Kelheim (3), Wörth (1), Straubing (3), Deggendorf (11), Freyung (2), Passau (6), Weiden (1), Roding (1), Cham (1), Burglengenfeld (1).

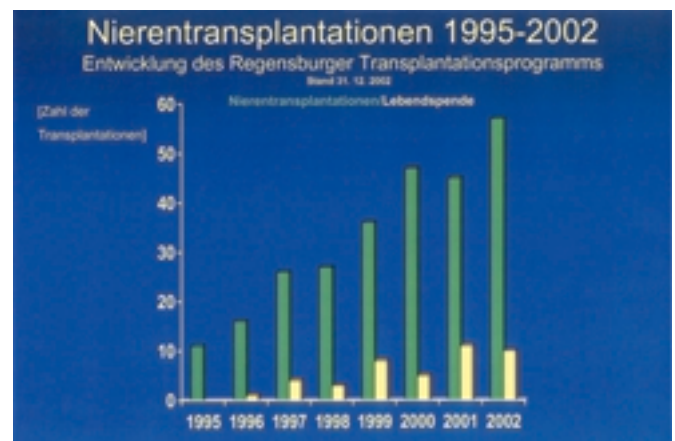


Abbildung 1: Entwicklung der Nierentransplantation einschließlich Lebend-Nierentransplantation 1995 bis 2002 am Transplantationszentrum Regensburg.



Abbildung 2: Entwicklung der Warteliste für die Nierentransplantation 1995 bis 2002 am Transplantationszentrum Regensburg.

Das Transplantationszentrum Regensburg hat sich in den sieben Jahren seines Bestehens in Bayern im Mittelfeld neben den großen Transplantationszentren München-Großhadern und Nürnberg-Erlangen durchaus respektabel platzieren können (vgl. Abbildung 4)

Aufgaben – Struktur – Ziele

Das Nierentransplantationszentrum Regensburg stellt die Versorgung im Bereich von Nieren-, aber auch Niere-Pankreastransplantationen im Bereich Oberpfalz und Niederbayern (teilweise auch Oberfranken und Oberbayern) sicher. Das Nierentransplantationszentrum Regensburg besteht einerseits aus den direkt an der Patientenversorgung beteiligten Kliniken für Chirurgie, Urologie, Anästhesiologie und Innere Medizin II sowie andererseits aus wichtigen diagnostisch/therapeutisch tätigen Einrichtungen, wie der Abteilung für Nuklearmedizin und den Instituten für Klinische Chemie, Laboratoriumsmedizin, Röntgendiagnostik, Medizinische Mikrobiologie, Hygiene und Pathologie. Vorteilhaft ist auch, dass am Transplantationszentrum ebenfalls Leber-, Herz- und Knochenmarktransplantationen erfolgen und somit eine hohe transplantationsmedizinische

Expertise besteht und zudem kombinierte Transplantationen problemlos erfolgen können. Weiterhin besteht mit der Psychosomatik unter Leitung von Professor Dr. Thomas Loew eine enge Zusammenarbeit in der Versorgung transplantierter Patienten.

Die intensive und sehr gute regionale Einbindung des Regensburger Nierentransplantationszentrums wird deutlich durch die Kooperation mit 40 Einrichtungen, die schwerpunktmäßig aus dem Bereich Oberpfalz und Niederbayern aber auch aus anderen bayerischen Bezirken kommen. Diese hohe regionale Akzeptanz wird auch durch die Entwicklung der Wartelisten für potenzielle Empfänger von Nierentransplantationen verdeutlicht (vgl. Abbildung 2).

Etablierte Arbeitsstrukturen umfassen eine in monatlichen Abständen stattfindende klinisch-pathologische Transplantationskonferenz und eine Transplantationskonferenz mit Besprechung der Neuaufnahmen auf die Warteliste und von Problemfällen. Zudem findet sechsmal pro Jahr eine Vorstellung der aktuell transplantierten Patienten im Rahmen des nephrologischen Arbeitskreises Regensburg mit den zuweisenden Nephrologen statt. Forschung auf transplantationsmedizinischem

Sektor erfolgt im Bereich Toleranzentwicklung (unter anderem lösliche HLA-Moleküle), der Untersuchung genetischer Polymorphismen mit Einfluss auf das Transplantatüberleben, der Untersuchung von viralen und bakteriellen Infektionen und der Untersuchung neuer immunsuppressiver Medikamente/Therapieschemata. Diese intensiven Forschungsaktivitäten werden wesentlich gefördert durch ein Schwerpunktprogramm der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg (ReForM-C-Projekt „Funktionsverlust von Nierentransplantaten: Bedeutung immunologischer und nichtimmunologischer Faktoren“, Projektbeginn 1. März 2003) unter Leitung von Professor Dr. Bernhard K. Krämer.

Die intensive, patientenorientierte, aber auch experimentelle Forschung verfolgt das Ziel der Verbesserung der Patientenversorgung im klinischen Alltag.

Als Ansprechpartner für Fragen zur Nierentransplantation und Nieren-Pankreastransplantation stehen zur Verfügung:

Organisationsbüro Roswitha Hofbauer/
Jutta Klieser,
Telefon 0941 944-6900 oder 944-6903

Professor Dr. Hans Jürgen Schlitt und
Dr. Carl Zülke,
Klinik und Poliklinik für Chirurgie,
Telefon 0941 944-6801 oder 944-6809

Professor Dr. Bernhard K. Krämer und
Dr. Bernhard Banas,
Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II,
Nephrologie,
Telefon 0941 944-7301

Verfasser:

Professor Dr. Bernhard K. Krämer, Dr. Carl Zülke, Dr. Bernhard Banas, Professor Dr. Wolf Ferdinand Wieland, Professor Dr. Hans Jürgen Schlitt, Kliniken und Polikliniken für Innere Medizin II, Chirurgie und Urologie, Klinikum der Universität Regensburg

Korrespondenzadresse:

Professor Dr. Bernhard K. Krämer,
Leiter des Transplantationszentrums
Regensburg, Klinik und Poliklinik für Innere
Medizin II – Nephrologie, Klinikum der
Universität Regensburg, 93042 Regensburg,
Telefon 0941 944-7301, Fax 0941 944-7302
E-Mail:
bernhard.kraemer@klinik.uni-regensburg.de



Abbildung 3: Realisierte Organspenden 1995 bis 2002 durch Entnahmeteams des Transplantationszentrums Regensburg.

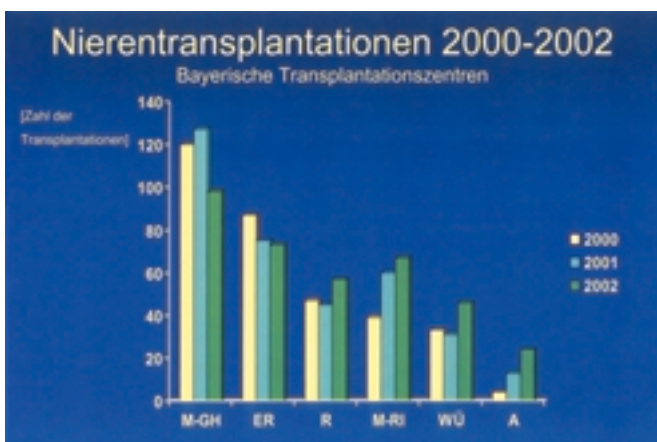


Abbildung 4: Nierentransplantationen an den bayerischen Transplantationszentren 2000 bis 2002.

A = Augsburg
ER = Erlangen
M-GH = München-Großhadern
M-RI = München rechts der Isar
R = Regensburg
WÜ = Würzburg